

Kurz und einfach am schwersten

Erklär-Wettbewerb für Wissenschaftler: Lia Weiler siegte bei Hessen-Entscheid in Kassel

KASSEL. Alles ist im Fluss. Nichts bleibt, wie es ist. Die Vergangenheit kann man nicht zurückholen: Erfan Kasraie, Philosophie- und Maschinenbaustudent an der Uni Kassel, versucht, den physikalischen Begriff der Entropie mit seiner Bedeutung für den Menschen zu erklären. Er lässt eine Münze zu Boden fallen. So vergehe ein Menschenleben, sagt er und lächelt ins Publikum. Er pustet sodann einen Ballon auf, sticht hinein. Alles ist vergänglich. Die geschätzten 100 Zuschauer im Saal des Instituts für Musik lachen.

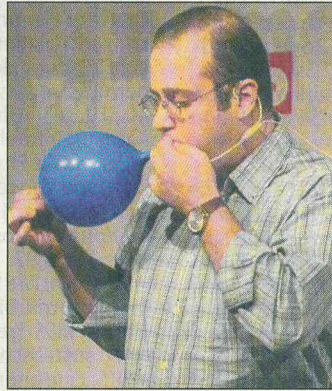
Kasraie gehörte zu den sechs Studenten und Wissenschaftlern, die beim ersten Hessen-Entscheid des internationalen „FameLab“-Wettbewerbs an der Uni Kassel antraten. Sie versuchten sich an der hohen Kunst, schwierige Forschungsthemen in maximal drei Minuten für Laien verständlich darzustellen.



Mit Apfel als Modell: Karina Pombo-Garcia aus Dresden.

Das kann ganz schön kompliziert sein, wie einige Kandidaten feststellten. Nicht nur Erfan Kasraie geriet ins Schwimmen. Die Leipziger Studentin Laura Maaß verhedderte sich bei ihrem Versuch, einen mathematischen Begriff mit den Knubbeln des Brokkoligemüses zu erklären.

Dagegen beschrieb die angehende Umweltingenieurin



Mit Puste und Ballon: Erfan Kasraie aus Kassel.

Lia Weiler von der Universität Kassel überzeugend die Vorteile des von ihr mitentwickelten Energiespar-Ofens „Glow“ für Entwicklungsländer. Der sei kompakt, praktisch und effizient, genauso wie ein Duschgel, pries die 24-Jährige unter dem Beifall des Publikums die Entwicklung an. Als Belohnung für ihre amüsante Vorstellung erhielt Weiler den

Publikumspreis. Sie belegte den zweiten Platz im Wettbewerb und sicherte sich damit die Fahrkarte zum deutschen Finale in Bielefeld am 10. Mai.

Den überzeugendsten Kurzvortrag hielt jedoch Karina Pombo-Garcia vom Helmholtz-Krebsforschungsinstitut in Dresden. Die Wissenschaftlerin erklärte mithilfe eines Apfels, wie sie kleinste Teilchen, sogenannte Nanoteilchen, so präpariert, dass sie bösartige Tumorherde im menschlichen Körper aufspüren und bekämpfen können.

Das hatte nicht nur die Jury um den Kasseler Uni-Vizepräsidenten Prof. Klaus Lawerenz schnell kapiert, obwohl Pombo-Garcia englisch sprach. Lawerenz erläuterte, warum ein Forscher gut erklären können muss. Wissenschaftler seien längst keine Einzelkämpfer mehr. Sie seien darauf angewiesen, dass sie von fachfremden Kollegen in ihrem Arbeitsteam verstanden werden. (pdi)

